

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 45=65 (1899)

**Heft:** 39

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. Organ der schweizerischen Armee.

XLV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXV. Jahrgang.

Nr. 39.

Basel, 30. September.

1899.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „**Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

**Inhalt:** General Brakenburg über die Kriegsaussichten für England und Transvaal. — Ein Wendepunkt in unserer militärischen Entwicklung. — Eidgenossenschaft: Artillerie-Offiziersbildungsschule. Manöver-Album nach Moment-Aufnahmen. Literarisches. Das Samariterbüchlein. Das Illustrirte Jahrbuch der schweiz. Armee pro 1900. Luzern: Über die Meuterei bei der 2. Kompanie des Bataillons Nr. 114 L. Schaffhausen: Unfall. — Ausland: Deutschland: Königsberg i. Pr.: Urteil des Kriegsgerichts. Altona: Diebstahl eines Militärgewehrs. Frankreich: † Senator Scheurer-Kestner. Transvaal: Aus dem Blaubuche. — Verschiedenes: Motorwagen für Militärzwecke.

## General Brakenburg über die Kriegsaussichten für England und Transvaal.\*)

Ein englischer Fachmann und Kenner Südafrikas, General Brakenburg, spricht sich über die Aussichten des Krieges mit Transvaal in „Blackwoods Magazine“ gegen die vielverbreitete Ansicht aus, dass, wenn es zum Kriege komme, der Orange-Freistaat zugunsten Transvaals in denselben eingreifen würde, und dass die englischen Unterthanen holländischer Abkunft und Sympathien in der Kap-Kolonie und Natal für Transvaal Partei ergreifen würden. Dies dürfe unwahrscheinlich sein, da die vom Präsidenten Krüger und seinen Ratgebern eingenommene Haltung so wenig zu verteidigen sei, dass jede Gefahr, dass sich das Kriegstheater über das Gebiet der südafrikanischen Republik und ihren

Grenzen benachbarte Distrikte erstrecken werde, ausgeschlossen sei.

In England, bemerkt General Brakenburg, ist die Idee sehr verbreitet, dass der Krieg mit Transvaal einen schrecklichen und blutigen Kampf bedeute und dass ein derartiger Konflikt die militärischen Hilfsquellen stark beanspruchen werde, dass er nicht ohne grosse Mittelaufwendungen durchzuführen sei, und dass er unbedingt eine vollendete Führung für einen glücklichen Ausgang verlange. Diese Ansicht ist jedoch nicht genügend begründet. In gewisser Hinsicht sei es aber nicht zu bedauern, dass derartige Ansichten gehegt würden, denn England sei in der Vergangenheit so häufig mit unzureichenden Truppen und ohne gehörige Vorbereitung in Feldzüge eingetreten, dass die Neigung, die Stärke des jetzigen Gegners zu überschätzen, nicht ohne Vorteile sei. Allein andererseits stehe fest, dass unter den vielen Gegnern der Politik, die Dinge bis aufs äusserste zu treiben, nicht wenige durch den Schrecken vor dem Popanz der militärischen Macht der Buren, den man auf gepflanzt habe, bestimmt seien und ihre Überzeugungen nicht aus der Kenntnis des fraglichen Gegenstandes, sondern aus dem nicht unnatürlichen Widerwillen schöpften, die Soldaten der Königin sehr ernsten und schweren Gefahren auszusetzen. Es sei daher höchst wünschenswert, dass die militärischen Aussichten eines Krieges mit Transvaal, wenigstens in ihren grossen Zügen, besser vom englischen Publikum beurteilt würden.

\*) Der vorliegende Artikel des Generals Brakenburg — eines sogenannten Kenners Südafrikas — ist deshalb von Interesse, weil er zeigt, in welch arger Verblendung und Verkennung der thatsächlichen Verhältnisse und Stimmung Südafrikas sich die leitenden militärischen und politischen Kreise Englands befinden. Noch ist das Papier, auf dem General Brakenburg seine Einsicht in südafrikanische Verhältnisse zum Besten gab, kaum trocken und der Oranjerestaat hat schon erklärt, dass er im Kriegsfalle auf Seiten Transvaals stehen würde.

Die ganze Afrikanderpartei Südafrikas, die die Begründung einer grossen unabhängigen südafrikanischen Republik im Auge hat, steht mit ihren Sympathien auf Seiten Transvaals, und es ist kaum daran zu zweifeln, dass selbst ein grosser Teil der Anglo-Afrikaner die Waffen für die Unabhängigkeit Südafrikas und gegen das Mutterland ergreifen wird, (die Irländer haben sich bereits erklärt), ebenso wie dies im vorigen Jahrhundert die Anglo-Amerikaner unter Washington erfolgreich für die Unabhängigkeit Amerikas gethan haben.

Die allgemein verbreitete, sehr übertriebene Schätzung der Gefechtsstärke der Buren sei zweifellos den Erinnerungen an den unglücklichen Krieg von 1881 zu verdanken und dem Schicksal des in der Regel als Flibustier-Expedition be-